

Stein Egerta

Im Haus Stein Egerta stehen verschiedene Kurse und Vorträge auf dem Programm.

Italienisch für die Ferien

Die Teilnehmenden trainieren gezielt die mündliche Kommunikation, damit sie in den wichtigsten Reise- und Alltagssituationen (im Hotel, beim Einkaufen, im Restaurant oder unterwegs) nicht ins Schwitzen geraten. Kurs 516 unter der Leitung von Simona Beck beginnt am kommenden Montag, 18. Juni, um 18 Uhr im Alten Pfarrhaus in Vaduz; mit Voranmeldung.

Filigrane Drahtblumen

In einer Gruppe Gleichgesinnter sind Sie einen Abend lang kreativ und lernen einfache, effiziente Techniken zur Herstellung und Präsentation unterschiedlicher Blumen aus Draht kennen. Ob als Blumengirlande oder Stehblume auf Holzsockeln - ob naturbelassen oder mit Kalkfarbe bemalt, ob in Silber oder rostig. Der Kurs 168 unter der Leitung von Karin Gervasoni findet am Dienstag, 19. Juni, um 19.00 Uhr in der Primarschule in Triesenberg statt; mit Voranmeldung.

Fotobücher gestalten

Die Teilnehmenden lernen die Gestaltungsmöglichkeiten des kostenlosen Icolor-Designers kennen. Texte und Bilder werden seitenweise zusammengestellt und das fertige Produkt zur Verarbeitung weitergeleitet. Kurs 451 unter der Leitung von Claudio Jäger beginnt am Samstag, 23. Juni um 9.30 Uhr in der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln; mit Voranmeldung.

Brunchen mit Hildegard von Bingen

Das besondere Frühstück am Samstagvormittag: Sie erfahren, wie Sie Ihr Frühstück mit Hilfe von typischen Kräutern und Gewürzen nach Hildegard von Bingen aufwerten und mit konkreten Tipps, Tricks und Rezepten Energie für den ganzen Tag daraus schöpfen können. Ein kurzer Info-Teil über die Grundlagen der Hildegard-Ernährung rundet den Vormittagsbrunch gebührend ab. Der Kurs 331 unter der Leitung von Katalin Wenaweser und Tamara Ospelt findet am Samstag, 23. Juni, um 9 Uhr im Seminarzentrum Stein Egerta in Schaan statt; mit Voranmeldung.

Wanderung im Kraftort-Reich: Steg-Alp Sücca-Silum

Auf dem gemütlichen Rundweg von Steg nach Alp Silum finden Sie unter kundiger Führung Orte der Kraft und erleben diese individuell. Sie erfahren, was ein Kraftort ist, erleben, wie er sich anfühlt, welche Wirkung von ihm ausgeht und wie Sie diese für sich und Ihr Wohlbefinden nutzen. Auf der erholsamen Rundtour gewinnen Sie wertvolle Einblicke und neues Know-how für Ihren Alltag. Der Kurs 241 unter der Leitung von Dr. Andrea Fischbacher findet am Samstag, 18. August, statt. Treffpunkt ist die Bushaltestelle Hotel Steg um 10.45 Uhr; mit Voranmeldung.

Anmeldung und Infos: Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, Tel. 00423 232 48 22 oder info@steinegerta.li

Der W&O im Internet

www.wundo.ch

Ausstellung zum «Schutzfaktor M»

Buchs In der Stüdtlimühle wurde am Freitag mit überraschend vielen Gästen die Ausstellung zum Thema Menschenrechte eröffnet – initiiert von der Stiftung Mintegra. Bis 17. Juni ist sie täglich von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

Heidy Beyeler
redaktion@wundo.ch

Barbara Gähwiler, Co-Präsidentin der SP, begrüßte die Gäste mit dem Hinweis, um was es bei der Ausstellung geht und erinnerte an den bevorstehenden Anlass vom Mittwoch, 13. Juni, 20 Uhr, in der Stüdtlimühle. Hier stehen die Menschenrechte im Fokus – mit einem Vortrag von Andrea Huber, Geschäftsführerin «Dialog EMRK» und offener Diskussion. Weiter erwähnte Gähwiler einen Bericht aus dem «Tagi Magazin» von vergangener Woche von der österreichischen Wissenschaftlerin Julia Ebner zum Thema Rechtsextremismus und Islamismus bzw. Jihadismus. Dabei zitierte sie einige pointierte Sätze: «Wir müssen die politische Mitte stärken. Die schweigende Mehrheit macht sich nicht stark für das, was wir erreicht haben, nämlich eine liberale Demokratie, Minderheitenrechte, all die guten Errungenschaften, die wir erzielt haben.»

Barbara Dürr, CVP Kantonsrätin, erkennt, dass es auch in der Schweiz Menschen gibt, die ihre



Jakob Gähwiler, Geschäftsführer Stiftung Mintegra, moderierte den Abend zur Eröffnung der 10-tägigen Ausstellung. Bild: Heidy Beyeler

Rechte einfordern müssen. Den Parlamentariern sei nicht immer bewusst, was für Auswirkungen Gesetze auf einzelne Menschen haben können. In der Schweiz sei es jedoch möglich, Gesetze zu hinterfragen, zu ändern und anzupassen. «Ab und zu ändert ein Politiker während der Debatte seine Meinung nach dem Motto: Es ist nicht verboten, gescheiter

zu werden.» Der Buchser tadelt Ludwig Altenburger stellte fest, dass die Konflikte zwischen Verfassungsrecht und Völkerrecht zugenommen haben, insbesondere durch die völkerrechtswidrigen Initiativen. «Initianten der Selbstbestimmungsinitiative behaupten ständig 'Fremde Richter' würden die Souveränität der Schweiz bedrohen. Dass Men-

schenrechte nicht selbstverständlich sind – auch in der Schweiz nicht, zeigen die neun Portraits der Ausstellung in der Stüdtlimühle.»

Menschenrechte schützen Menschen in der Schweiz

Die am letzten Freitag eröffnete Ausstellung wird von den Werdenberger Parteien SP, SVP und EVP getragen. Unter dem Titel «Schutzfaktor M – Menschenrechte schützen uns» wird den Besuchern eine Porträtserie von neun Persönlichkeiten gezeigt – darunter vier Frauen – die über ihre Erfahrungen in Bezug auf die Menschenrechte berichten: «Meine Geschichte, mein Recht – bewegende Geschichten aus der Schweiz.»

Es sind unglaubliche, tragische Schicksale. Menschen, die um ihre Rechte kämpfen mussten; Menschen, die sich gegen Ungerechtigkeiten ihrer Angehörigen wehrten, Menschen, die sich einsetzten für die Gesellschaft. Sie erlangten ihr Menschenrecht am Europäischen Gerichtshof mit grossen psychischen Belastungen – indem sie

sich gegen Entscheide von Schweizer Gerichten kämpften.

Margrith Bigler-Eggenberger, erste Bundesrichterin, war während 17 Jahren die einzige Bundesrichterin der Schweiz. Sie setzte sich seinerzeit für das Frauenstimmrecht ein, wie aus ihrem Porträt ersichtlich ist. Heute noch macht sie sich aber grosse Sorgen um die Menschenrechte in der Schweiz. «Wenn wir nicht wachsam und engagiert bleiben, droht den Menschenrechten Gefahr, und das Fundament unserer Demokratie wird angegriffen.» Die Portraits um die Menschenrechte sind in einer Broschüre einzeln aufgeführt. Diese Broschüre ist während der Ausstellung in der Stüdtlimühle erhältlich. Zudem sind die audiovisuell aufgezeichneten Geschichten vor Ort über Kopfhörer authentisch von den Betroffenen zu hören. Es ist eine Ausstellung, die nachdenklich stimmt, aber dennoch Hoffnungen vermittelt, im Wissen, dass es den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gibt, den man anrufen kann, wenn Menschenrechte nicht respektiert werden.

Klang und Stille gehören zusammen

Alt St. Johann Peter Roth beendete am Samstagabend das Projekt «Dona Nobis Pacem» und «Vertrauen und Dankbarkeit» mit einem Konzert in der katholischen Kirche.

Die katholische Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Bereits die ersten Töne der Brandhölzler Strichmusik berührten die Seele. In tiefen Molltönen und fröhlich, lüpfigen Klängen wird das Thema des Konzerts den Zuhörern bewusst: Ehrfurcht und Dankbarkeit. Dazu schreibt Peter Roth auf dem Textblatt, das auf den Bänken aufgelegt ist: Der Grund für die, in unserer Zeit so oft mangelnden Ehrfurcht vor dem Leben unserer Mitmenschen und Mitgeschöpfen, ist oft Unzufriedenheit und die weit verbreitete Unfähigkeit für Dankbarkeit. Aus diesen Gedanken hat der Musiker und Komponist Peter Roth die Jodelkantate für Chor, Jodelstimmen, Streicher und Hackbrett geschrieben.

Mit den Dialekt Übersetzungen von Psalmtexten werden in den Gesängen mit Jodelkantaten, die Bogen von Unzufriedenheit, Klage über die Einsicht, das Vertrauen bin hin zur Dankbarkeit, gezogen. «Jede Morge, jede Tag ghörsch du Gott mini Chlag» Dies die ersten Worte aus dem Psalm 77, vorgetragen vom evangelischen Kirchenchor.

Zweite Generation der Strichmusik

Mit Erläuterungen zwischen den Chorgesängen erzählte Peter Roth, wie es ihm ergeht bei der Komposition seiner Musik. «Für den Text habe ich oft etwas länger, die Töne dazu kommen dann von selbst.» Auch schon hat er während einer Postautofahrt von Nesslau nach Alt St. Johann den Text notiert, «auf einer Serviette.» Roth sagt, dass die Musik Himmel und Erde verbindet. «Der Herrgott hat uns die Musik geschenkt.» Die Chorgesänge der Sängerinnen und Sänger des



Ein hochstehender, aber auch heiterer Anlass: Elvira Keller, Doris-Bühler Ammann und Peter Roth (von links). Bild: Christiana Sutter

evangelischen Kirchenchors in Trachten berühren. Auch das Soloquartett Annelies Huser, Doris Bühler-Ammann, Regina Huser und Werner Bollhalder erwärmen die Herzen. Sehr sinnlich tragen sie das «Agnus Dei» vor. Mit zwei Geigen, einer Bratsche, einem Contrabass, einem Cello und dem Hackbrett begleiten die Brandhölzler Strichmusikanten den Chor. «Es ist bereits die zweite Generation der Brandhölzler», sagt Peter Roth zwischen zwei Musikstücken. Der Name kommt von dem Ort, wo sie proben, «in Ebnat-Kappel, schattenhalb.»

Dass alles immer schneller geht, die Menschheit aber immer weniger Zeit hat, ist eine Erkenntnis von Peter Roth. «Erleben wir mehr dadurch, dass wir mehr erleben?» Diese Frage stellt

er in den Raum. Diese Worte kommen im Psalm 104 «Stune» zum Ausdruck. Es heisst: «Doch was üs fählt isch d'Rueh zum merke. S'git no meh, als das wo üsi Menscheauge no chönd gseh.» Peter Roth ist dankbar über die Resonanz, die ihm die verschiedenen Musikeinflüsse geben. Seien es Naturjodel, O-Ton Gesänge, Gregorianische Musik oder Mantras. «Für mich die wichtigsten Inspirationsquellen sind der Naturjodel und die Gregorianischen Gesänge. Ich habe auch schon früh erkannt, dass der Naturjodel Andacht ins Gesicht bringt.»

Auch nach den Vorträgen herrscht Stille in der Kirche. Es wird nicht geklatscht. Peter Roth dankt es dem Publikum. «Auch das ist Resonanz.» Er sagt weiter,

dass Klang und Stille zusammengehören. «Die Stille ist Sehnsucht.» Es spiegelt das Leben. «Wir kommen aus der Stille und gehen zurück in die Stille.»

Lob und Dank und die Ehrenmitgliedschaft

Das drittletzte Stück des Konzerts ist dem Vertrauen gewidmet. Im Psalm 139 heisst es im Refrain: «Und denkt i dröber no und cha doch nüt verstoh, denn drum stuun i und will für das Wunder dankbar sii.» Es ist ein sinnliches und fröhliches Stück, dass Anni Abderhalden und Christ Ammann mit einem Naturjodel begleiten. Mit dem Psalm 23, «Du Gott bisch min

Hirt» wird ein beliebtes Stück des evangelischen Kirchenchors vorgelesen. Abgeschlossen wird das Konzert mit dem Stück «Dankbarkeit und Segen». Danach herrscht einen Moment Stille. Doch dann danken sie Peter Roth, den Musikern, Sängerinnen und Sängern mit einem stehenden Applaus.

Zum Schluss übernimmt die Dirigentin des evangelischen Kirchenchors, Doris Bühler-Ammann, das Wort. Sie dankt Peter Roth für die Musik, die er dem Chor immer wieder schenkt und überreicht ihm Brot und Salz. Auch wird Peter Roth zum Ehrenmitglied des Kirchenchors ernannt.

Christiana Sutter
redaktion@wundo.ch